

ihn, erwischten ihn unter dem Tor und verwundeten ihn schwer. Sie ergriffen auch den anderen Patron und warfen beide ins Gefängnis und trieben darauf alle lateinischen Christen, die sie fanden, mit Schlägen und Beschimpfungen zur Stadt hinaus, viele geschlagene Matrosen kamen heulend doch glücklich, entronnen zu uns an den Strand herab und berichteten, daß in der Stadt mächtige Unruhe sei und große Erregung gegen die Christen. Wir aber, ich und mein Genosse, waren froh, daß wir noch bevor der Krawall ausgebrochen war, herausgegangen waren. Denn wenn sie Pilger gefunden hätten, so wäre es diesen übler ergangen als den übrigen, weil unser freies Geleit erloschen war, nicht aber das der Leute von der Flotte. Denn immer, wenn die Abreise von Christen bevorsteht, fangen die Sarazenen an, gegen sie zu wüten und dem Zorn und der Feindseligkeit, die sie im Geheimen gegen sie im Herzen trugen, wie der Erbitterung, die sie bis dahin verbargen, nun am Ende freien Lauf zu lassen. Solange sie hoffen, Nutzen aus ihnen zu ziehen, sind sie dienstbar und willfährig, doch wenn dies zu Ende geht, werden sie böse und gewalttätig, sie rauben und stehlen und wo immer sie ihnen schaden können, sind sie schleunig dabei, wie es hier geschah. Selten werden Christen und Sarazenen so gute Freunde, daß sie gegenseitig in Frieden auseinandergehen, vor allem wenn es viele sind, wie es der Fall ist, wenn Pilger oder eine Handelsflotte aufbrechen. Und wenn sie von einem Christen glauben, daß er nie mehr zu ihnen zurückkommen werde, leisten sie sich ein übles Lebewohl, wovon ich mancherlei Erfahrung sammeln konnte.

0940

0938

0944

0934

0949

0929

0989

0889

Als es Abend wurde, kehrten mein Gefährte und ich aufs Schiff zurück zu unserer Abendmahlzeit, um nun nicht <III, 213> mehr ans Land zu gehen. Nach dem Essen standen wir an Deck und schauten nach Aelxandria hinüber. Da kam ein kleines Schiff voller Sarazenen in der Dunkelheit, denn die Dämmerung war herabgesunken, von der Stadt her an unser Schiff herangefahren und wurde in tiefem Schweigen angebunden. Es waren ein paar junge Sarazenen, die sich mit einigen aus unserem Schiff zusammengefunden hatten, mit denen sie schon gewohnt waren, Wein zu trinken. Die stiegen darauf mit Flaschen und Krügen, Bechern und Gläsern zu jenen hinab und sie saßen sich zutrinkend so lange beisammen, bis die Sarazenen betrunken waren und wie die Narren sangen, ein paar waren auch aufs Schiff herauf gekommen und fanden mit ihren schwindligen Köpfen nur mehr mit Mühe in ihr Boot hinab. Derart voll ruderten sie in der Nacht ans Ufer zurück, ich stand da und wartete darauf, daß einer ins Wasser fiel, und ich glaube kaum, daß sie ungetauft angekommen sind.

1039

0839

0439

Wir blieben mit der Flotte in diesem Hafen mehrere Tage liegen wegen Geschäften der Händler und wegen der Befreiung der Gefangenen. Die Patrone waren unter sich uneins, die einen wollten rasch ablegen, andere sprachen sich dafür aus, erst später zu fahren. Wenn aber auch nur einer widerspricht, muß die ganze Flotte bleiben, denn nach den venezianischen Gesetzen darf eine Galeere keinesfalls ohne die anderen auslaufen. Während so die Flotte hier in Ruhe lag, versetzte ich mich auf das Pilgerschiff zurück und durchschweifte viele Regionen, wie ich es oben S. 198 angekündigt habe. Und weil der Aufbruch bei allen Schiffen auf dieselbe Weise vor sich geht, so werde ich mit der Ausreise eines einzigen die der ganzen Flotte beschreiben.

Ende

Anfang